

Predigt, 30.01.2022 – Gesegnet sein – ein Segen sein

4. Sonntag im Jahreskreis C

Lesung: Jer 1,4-5. 17-19

Es gibt sie, die schweren, herausfordernden Zeiten im Leben. In denen wir an unsere Grenzen kommen. In denen wir merken, dass wir ohnmächtig und hilflos sind. Dann sehnen wir uns nach Zuspruch und Unterstützung, nach Lichtblicken und neuen Perspektiven.

In solchen Zeiten haben wir vielleicht schon einmal gedacht oder zu jemandem gesagt: „Dich schickt der Himmel!“ Jemand sagte uns in unsere Hilflosigkeit genau das richtige Wort. Jemand setzte sich ein, ohne auf den eigenen Vorteil zu achten. Jemand vermittelte in einem Streit. Jemand bewahrte uns vor einem Fehler. Jemand eröffnete einen neuen Weg. Jemand wurde uns, wie auch immer, zum SEGEN!

Es gibt – Gott sei Dank – auch die anderen Zeiten im Leben, in denen unser Leben von Freude und Glück erfüllt ist und wir das Leben einfach nur genießen können. In denen unser Herz und unsere Seele erfüllt sind von Lebensfreude und Zufriedenheit. In denen wir dankbar daran denken, wie gesegnet wir sind.

Wenn wir diesen Lebenssituationen an SEGEN denken, dann rechnen wir mit Gott. Wir denken nicht an glückliche Zufälle, sondern wir sind der Überzeugung: Gott meint es gut mit mir. Ich stehe unter Seinem Schutz.

Gottes Segen wohnt in uns Menschen,

auch wenn wir nicht daran denken und nicht mit ihm rechnen. In der Lesung aus dem Buch Jeremia haben wir gehört, wie verzagt und mutlos Jeremia angesichts seiner prophetischen Aufgabe war. Doch Gott sagte zu ihm: „Noch ehe du aus dem Mutterschoß hervorkamst, habe ich dich geheiligt.“ Seit Anbeginn ist Gottes mit seinem Segen bei ihm. Jeremia durfte auf Ihn zählen, in allem, was er tat.

Diese innere Gewissheit, von Gottes Segen immer begleitet zu sein, begegnet uns nicht nur in vielen biblischen Menschen. Segen ist der Beziehungsraum, in dem Gott uns nahe ist. Er ist immer ein Geschenk und eröffnet Heilsames und Lebensförderndes.

Menschen strecken sich nach diesem Segen Gottes aus.

Es gibt Zeiten im Leben, in denen wir den Segen ganz besonders erbitten: Für ein neugeborenes Kind, für die Liebe, am Lebensende, bei Lebensübergängen, beim Wechsel der Schule oder Arbeitsplatzes, bei neuen Herausforderungen. Aber auch in Krankheit und Not, in Streit und Leid, in Bedrohung und Angst erbitten wir ihn. Wir

bitten und hoffen, dass Gott begleitend da ist, dass er heilt, hilft und rettet. Mit diesen Anliegen zünden wir in einer Kirche eine Kerze an, gehen an einen besonderen Segensort oder drücken diese Bitte mit einer anderen Geste aus.

Diese Sehnsucht nach Segen steht in unserer Diözese bis zum Aschermittwoch im Mittelpunkt.

Im Februar gibt es viel Segensreiches.

An Maria Lichtmess am 2. Februar werden Kerzen gesegnet. Die Lichtfeier möchte in uns die Hoffnung stärken, dass Jesus das Licht der Welt ist, und das Dunkel unserer Welt erhellt. Gesegnete Lichtmesskerzen werden in schwierigen Lebenssituationen entzündet.

Am 3. Februar wird der Heilige Blasius besonders für Zeiten der Krankheit angerufen. Mit gekreuzten Kerzen werden die Menschen gesegnet und unter den Schutz Gottes gestellt.

Am 5. Februar, dem Gedenktag der Hl. Agatha, bitten wir um den Segen über unser Brot. Dieses Brot soll unter anderem vor Fieber und Krankheiten der Brust schützen und gegen Heimweh helfen.

Am 14. Februar wird der Hl. Valentin verehrt und um den Segen für Liebe und Freundschaft gebeten.

Unter dem Schwerpunkt „mein Segen“ sind wir eingeladen, uns Segen schenken zu lassen, Segengeschichten zu hören und zu lesen und Segensorte zu besuchen.

Mit Segen beschenkt sein – Segen weiterschenken

Gottes Segen ist ein Geschenk. Gottes Segen will auch geteilt werden. Wir alle sind als Getaufte berufen, andere zu segnen und ihnen Gutes zuzusprechen. Es ist leicht, Menschen zu segnen, die wir gernhaben. Doch es verändert auch Beziehungen, wenn wir diejenigen segnen, mit denen wir es schwer haben. Wir alle kennen auch Menschen, die uns ärgern, die uns die Luft zum Atmen nehmen, die uns bis in die Nacht hinein Sorgen bereiten, mit denen es immer wieder Streit gibt. Ein Sprichwort sagt: „Segnest du einen Feind, gewinnst du einen Freund.“ Oder auch: „Wenn ich jemanden segne, dann kann ich nicht mit ihm streiten.“ Ich kann das auch im Stillen tun.

Jemanden segnen, das verändert. Ich bitte damit Gott, dass er dem anderen heilend nahe ist und ihm Glück und Freude schenkt.

Nehmen wir uns nun noch einen Moment Zeit zum Innehalten und denken an die Menschen, für die wir in unserm Herzen nun den Segen Gottes erbitten möchten.